

KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

DER OPTIMISMUS KEHRT ZURÜCK

Herbst 2021

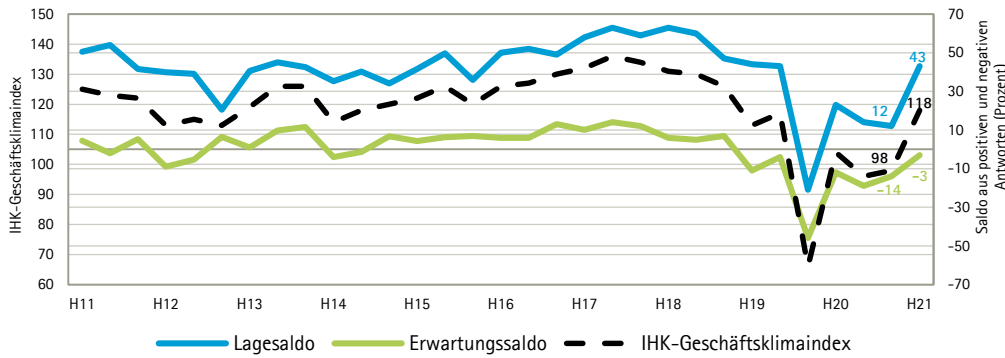


IHK

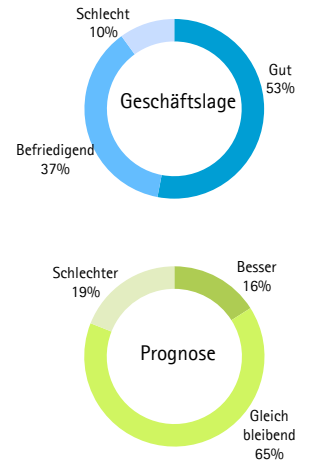
Industrie- und Handelskammer
Dresden

LAGE UND PROGNOSEN

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* IM IHK-BEZIRK DRESDEN



* Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

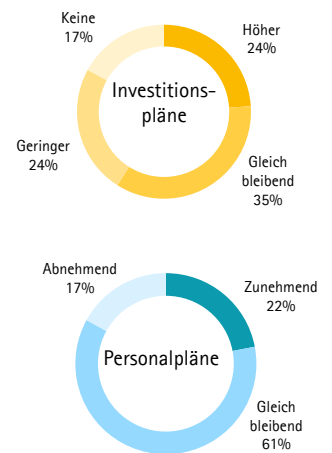
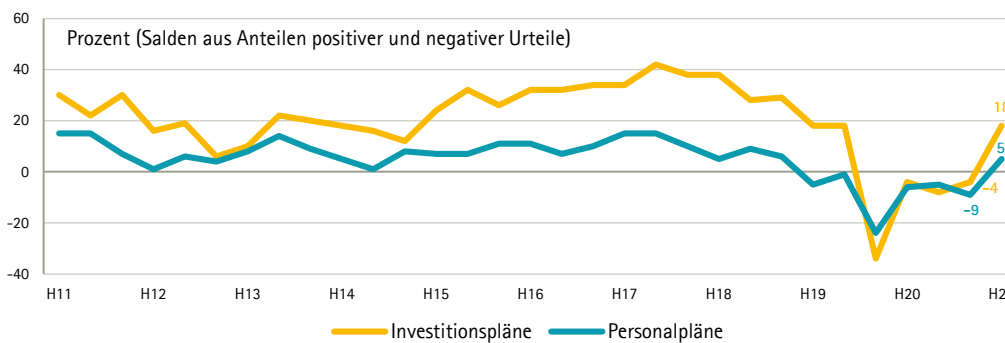


Wie auch im Sommer des Vorjahres hat die Wirtschaft im Kammerbezirk auch in diesem Jahr vor Beginn des Herbstes Fahrt aufgenommen. Nach einem Abgleiten der Lagewerte im Zusammenhang mit der zweiten und dritten Coronawelle zu Jahresbeginn und im Frühjahr geht es nunmehr mit den Einschätzungen steil nach oben. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage erreichen in fast allen Wirtschaftsbereichen das Vorkrisenniveau und überschreiten es zum Teil. Die besten Werte kommen von den Dienstleistern, dem Großhandel und dem Baugewerbe. Selbst im Tourismusbereich ist erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie wieder eine per saldo positive Lageeinschätzung zu verzeichnen, die allerdings die Vorkrisenwerte noch deutlich verfehlt. Über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet berichtet mehr als die Hälfte der Unternehmen von guten Geschäften, mehr als ein Drittel ist zumindest zufrieden und lediglich jede zehnte Firma beklagt eine schlechte Geschäftslage. Der Lagesaldo steigt damit von zuletzt 12 Punkten auf 43 Punkte, was genau dem Wert vom Jahresbeginn 2020 entspricht, der noch ohne direkten Corona-Einfluss ermittelt worden war und seitdem nicht mehr erreicht wurde. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Sachsen erhöhte sich im ersten Halbjahr 2021 um 4,3 Prozent gegenüber dem vergleich-

baren Zeitraum 2020. Ausschlaggebend für die Situation in Sachsen war vor allem das stark überdurchschnittliche Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe. Die Geschäftserwartungen steigen ebenfalls deutlich, bleiben per saldo aber mit -3 Punkten ganz leicht im negativen Bereich. Der Saldo zwischen besseren und schlechteren Zukunftsaussichten ist damit aber trotzdem so gut wie seit Jahresbeginn 2020 nicht mehr. Im Unterschied zu jetzt bezog sich zu diesem Zeitpunkt dieser relative Parameter zwar nicht auf eine bestehende bzw. auslaufende Krisensituation, der Geschäftslage-Saldo war jedoch, wie oben erwähnt, der gleiche wie aktuell. Treiber bei den Prognosen sind die Hoffnungen auf eine Normalisierung nach Corona und ein damit einhergehender Wirtschaftsaufschwung, Sorgen dagegen bereitet die Unsicherheit über mögliche weitere Corona-Wellen und die aktuell steigenden Preise bei Rohstoffen und damit einhergehende Lieferschwierigkeiten. Es bleibt zu hoffen, dass durch diese Risiken, der Aufschwung nicht wieder abgewürgt wird. Der IHK-Geschäftsklimaindex, der nach der Erholung im letzten Spätsommer wieder gesunken war und im Frühjahr stagnierte, steigt den Vorgaben aus Einschätzungen und Prognosen der Geschäftslage folgend, stark um 20 Punkte und damit sogar einen Punkt über den Vorkrisenwert von Jahresbeginn 2020 auf nunmehr 118 an.

INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG

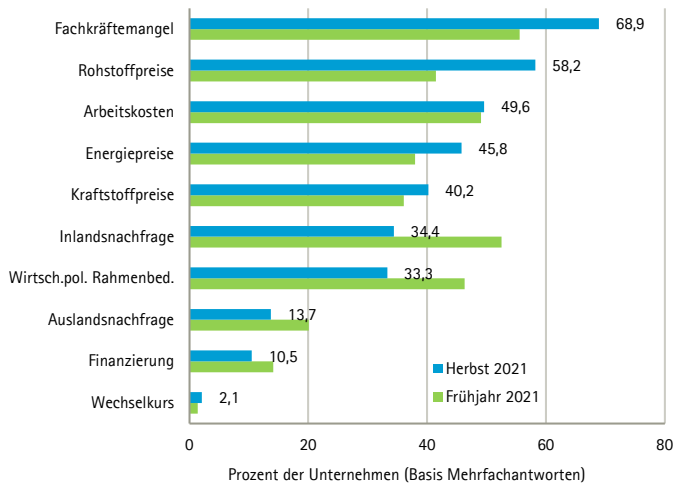
INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE



Auch die Investitionsabsichten nehmen aktuell kräftig zu. Mit Beginn der Coronakrise waren diese stark eingebrochen und hatten sich seitdem zwar leicht verbessert aber nie aus dem per

saldo negativen Bereich herausbewegt. Dies ist nun erstmals wieder geschehen und zwar deutlich mit 18 Saldenpunkten bis auf den Stand von Herbst 2019 und Jahresbeginn 2020.

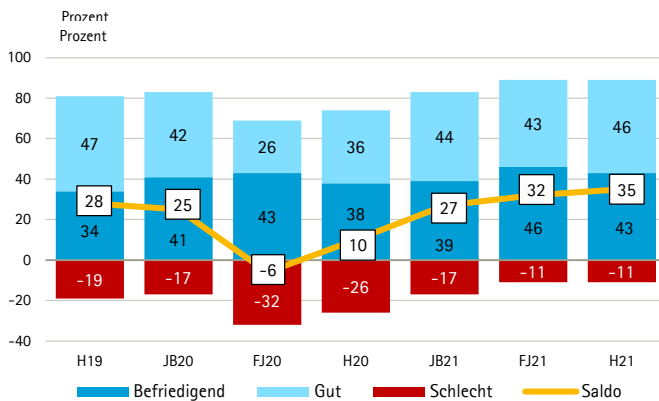
RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN



Zu bedenken ist zwar, dass die Fragestellung relativ ist, und sich damit aktuell auf eine niedrigere Ausgangsbasis bezieht. Die mehr als einjährige Investitionszurückhaltung scheint damit aber gebrochen zu sein, zumal neue oder wieder stärker in Erscheinung tretende Herausforderungen, wie Fachkräftemangel und Rohstoffknappheit bzw. -verteuerung zunehmend Investitionen erforderlich machen. Auch die **Personalplanungen** sehen erstmals seit zwei Jahren, basierend auf dem aktuellen Stand und über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet, wieder per saldo Steigerungen vor. In diesem Jahr hatten im Vergleich zum Vorjahr noch mehr als ein Viertel der Unternehmen Stellen abgebaut, wohingegen dem nur knapp ein Fünftel mit Stellenzuwachs gegenüberstand. Circa 54 Prozent der Firmen hielten die Beschäftigtenzahl konstant. Entsprechend steigt der Fachkräftemangel weiter an der Spitze der befürchteten Geschäftsrisiken. Mehr als zwei Drittel der Befragten sehen diesen kritisch. Es folgen, ebenfalls mit z. T. deutlichen Steigerungen, alle mit Kosten verbundenen Faktoren, wie Rohstoffpreise, Arbeitskosten, Energiepreise und Kraftstoffpreise, auf dem Risikoradar. Die Sorgen um die Inlandsnachfrage nehmen spürbar ab, ein Zeichen für eine wieder anziehende Konjunktur.

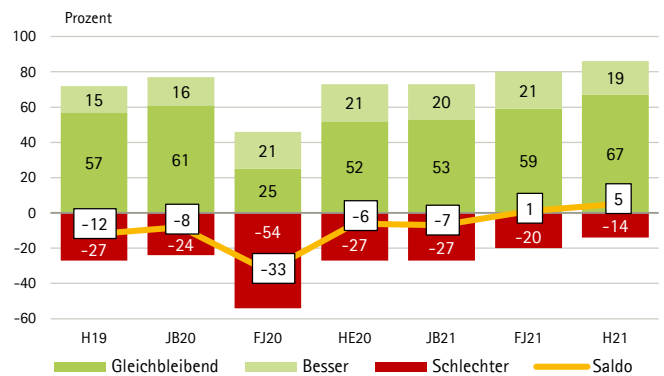
INDUSTRIE – AUFSCHWUNG MIT HINDERNISSEN

GESCHÄFTSLAGE



Die Industrie im Kammerbezirk hatte die zweite und dritte Welle der Corona-Pandemie vergleichsweise unbeschadet überstanden und schon im Frühjahr im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen gute bzw. steigende **Geschäftslageeinschätzungen** abgeliefert. Dieser Trend setzt sich auch im Spätsommer fort, jedoch mit geringerer Dynamik, gerade auch im Vergleich mit den weiteren Bereichen, die hier stärker anziehen. In der Industrie waren die Vorkrisenwerte bei der Geschäftslage bereits zu Jahresbeginn erreicht und im Frühjahr überschritten worden. Aktuell bleibt der Anteil der Unternehmen mit schlechter Lage unverändert zur Vorbefragung, jedoch verringert sich der Anteil derer mit befriedigender um 3 Punkte zugunsten derer mit guter Lage. Die vorläufige amtliche Statistik für die Monate Januar bis Juli 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist für den Kammerbezirk denn auch eine Steigerung der Gesamtumsätze von 15 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum aus. Die Auslandsumsätze sind dabei mehr gestiegen als die mit dem Inland, sie waren im Vorjahr auch stärker eingebrochen. Dies bestätigt auch ein

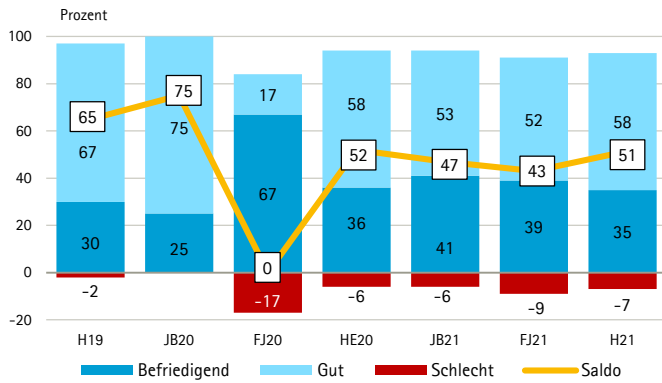
PROGNOSEN



Blick in die Außenhandelsstatistik des Freistaates Sachsen für die ersten beiden Quartale 2021. Die Exporte der Sächsischen Wirtschaft steigen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 34 Prozent. Bei den **Geschäftserwartungen** ist die Industrie der optimistischste Wirtschaftsbereich. Im Frühjahr noch als einziger Bereich mit einem minimal positiven Erwartungssaldo steigt dieser jedoch nur noch leicht um 4 Punkte auf nunmehr 5 Punkte an. Paradoxerweise liegt dies – bei weniger negativen Aussichten – nicht an steigenden positiven Prognosen (diese sinken nämlich leicht von 21 auf 19 Prozent), sondern daran, dass der Anteil derer, die keinen weiteren Spielraum für Verbesserungen sehen (=gleichbleibende Geschäftslage), von 59 Prozent auf über zwei Drittel steigt. Daran dürften vor allem die aktuellen Lieferengpässe und die zukünftig zu erwartenden Preis- und Kostensteigerungen schuld sein. Rund 82 Prozent der Industriebetriebe sehen in weiter steigenden Rohstoffpreisen ein ernsthaftes Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung, was damit in diesem Bereich noch vor dem Fachkräftemangel (64 Prozent) und steigenden Energiepreisen (59 Prozent) Platz 1 auf dem Risikoradar einnimmt.

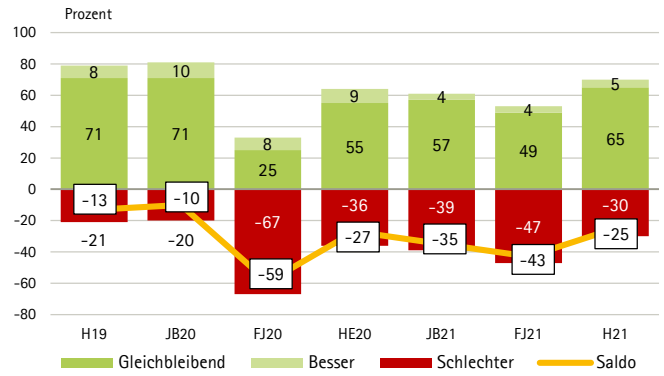
BAUWIRTSCHAFT – MATERIALENGPASS UND WETTERKAPRIOLEN

GESCHÄFTSLAGE



Die **Geschäftslageeinschätzungen** der Bauwirtschaft verbessern sich leicht. Aktuell wird das Niveau vom letzten Herbst wieder erreicht, nicht jedoch die sehr hohen Vorkrisenwerte. Damit ist die Lage zwar besser als im Durchschnitt der Gesamtwirtschaft, steigt aber geringer an im Vergleich zur Vorbefragung und belegt auch nicht mehr den Spitzenplatz bei den Bewertungen. Begründet liegt dies vor allem in per saldo tendenziell zurückgehenden Umsätzen und Erträgen. Dabei spielen vor allem die seit Jahresbeginn sich verschärfende Materialknappheit und die damit verbundenen starken Preisanstiege eine Rolle. Dabei ist die Auslastung der Baukapazitäten wieder auf ähnliche Werte wie im Herbst vor zwei Jahren gestiegen. Fast drei Viertel berichten über eine Auslastung von über 85 Prozent, ein reichliches Viertel von 70-85 Prozent, lediglich 4 Prozent der Firmen sind geringer ausgelastet. Die Beschäftigtenzahl ist bei zwei Drittel der Baufirmen im letzten Jahr konstant geblieben, 27 Prozent verzeichneten einen Personalrückgang, dem nur 7 Prozent mit steigenden Mitarbeiterzahlen gegenüber standen. Gewohnt pessimistisch blickt die

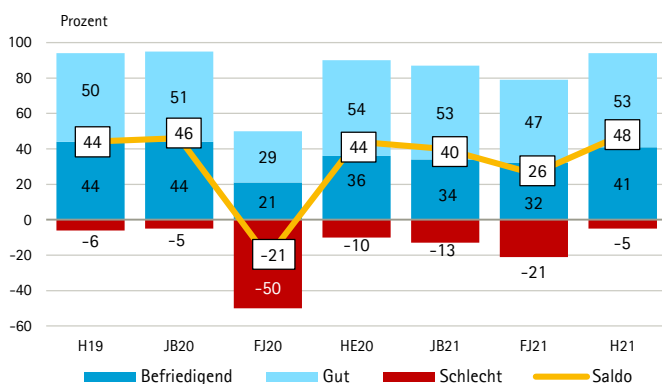
PROGNOSEN



Bauwirtschaft in die Zukunft, wobei sich die trüben Aussichten aus dem Frühjahr leicht verbessert haben. Nichtsdestotrotz bleibt die Baubranche der Wirtschaftsbereich mit den derzeit schlechtesten **Geschäftserwartungen**. Nur fünf Prozent der Betriebe sehen kurzfristig eine Verbesserung, während 30 Prozent mit einer Verschlechterung rechnen. Der überwiegende Teil (fast zwei Drittel) erwarten keine Veränderungen. Fast genau so ist das Verhältnis bei den Annahmen zur Umsatzentwicklung und den Veränderungen der Beschäftigtenzahlen für die kommenden Monate. Die Mehrzahl erwartet hierbei keine Veränderungen, die anderen jedoch per saldo Rückgänge (Saldo jeweils ca. minus ein Viertel). So hält sich die Bauwirtschaft denn auch bei den geplanten Investitionen noch zurück, nur Tourismuswirtschaft und Einzelhandel sind hier noch vorsichtiger. Am meisten bedrohen weiter steigende Rohstoffpreise (bei 82 Prozent der Unternehmen) den weiteren Fortgang der Geschäfte, fast drei Viertel sehen im Fachkräftemangel eine in Zukunft weiter zunehmende Gefahr.

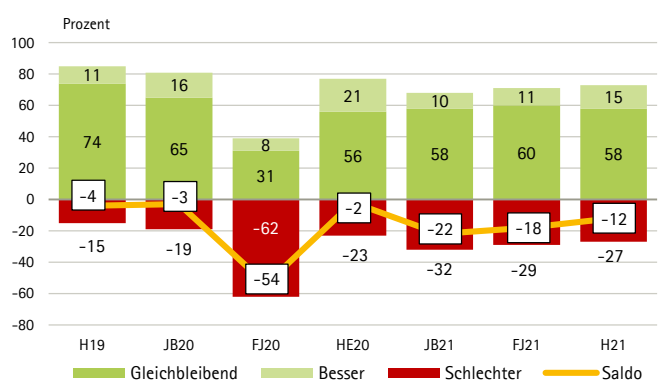
HANDEL – TEILWEISE ERHOLUNG

GESCHÄFTSLAGE



Insgesamt betrachtet verbessert sich die **Geschäftslage** im Handel auf ein Niveau, welches in etwa auf dem Stand vom Jahresbeginn 2020 liegt und damit Vorkrisenwerte erreicht. Der Einbruch im Frühjahr aufgrund der starken Einschränkungen ist damit überwunden. Das ist jedoch vor allem auf die

PROGNOSEN



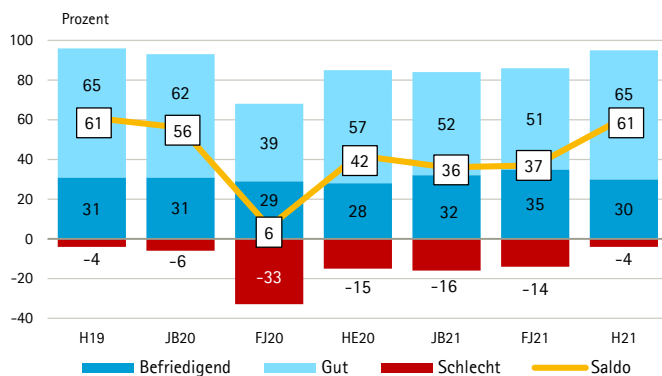
Einschätzungen aus dem Großhandel zurückzuführen. Hier überschreiten die Lageeinschätzungen die Vorkrisenwerte deutlich (Lagesaldo Großhandel Jahresbeginn 2020: 39 Punkte, aktuell: 58 Punkte), die zudem zu Jahresbeginn 2020 niedriger waren als im Einzelhandel. Im Einzelhandel machen sich die

Normalisierungen zwar auch bemerkbar, aber die Nachwirkungen der Coronabeschränkungen sind immer noch spürbar (Lagesaldo Einzelhandel Jahresbeginn 2020: 53 Punkte, aktuell: 40 Punkte). Die Verbesserung zur Vorbefragung ist jedoch auch im Einzelhandel deutlich. Umsatz und Ertrag verbesserten sich im Großhandel spürbar, während im Einzelhandel zwar eine Verbesserung im Vergleich zum Frühjahr zu verzeichnen ist, beide Parameter jedoch per saldo weiter negativ bleiben (jeweils -22 Saldenpunkte). Die **Geschäftserwartungen** im Handel verbessern sich, was jedoch ausschließlich auf die Angaben aus dem Großhandel zurückzuführen ist. Der Einzelhandel bleibt per saldo so skeptisch wie im Frühjahr. Die Erfahrungen aus dem letzten Herbst sind wohl vielen noch sehr präsent und die

Unsicherheit über die weitere Entwicklung und mögliche neuerliche Einschränkungen nicht völlig auszuschließen. Deshalb rechnen auch etwas mehr Einzelhändler mit weiter sinkenden Umsätzen als mit wieder steigenden. Die Beschäftigtenzahl dürfte aber in beiden Handelssparten in den nächsten Monaten ansteigen. Aufgrund der beschriebenen Situation stagniert die zukünftige Investitionsbereitschaft im Einzelhandel, während sie im Großhandel spürbar anzieht. Die Preisentwicklung kennt derzeit nur eine Richtung: 84 Prozent gehen von weiter steigenden Preisen aus, das sind nochmal 3 Prozentpunkte mehr als im Frühjahr. Im Großhandel rechnen sogar 88 Prozent damit. Dies unterstreicht die Befürchtungen, die in Bauwirtschaft und Industrie derzeit bestehen.

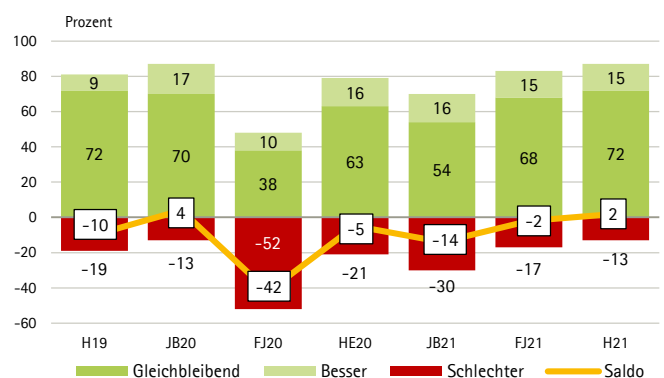
Dienstleistungen – Lage deutlich verbessert

Geschäftslage



Die **Geschäftslageeinschätzungen** bei den Dienstleistern erleben gerade einen Höhenflug. Fast zwei Drittel der Befragten sprechen von guten Geschäften, knapp ein Drittel berichten von einer befriedigenden Lage, nur 4 Prozent bezeichnen ihre Situation als schlecht. Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen steigt deshalb um 24 Punkte gegenüber der Vorbefragung auf 61 Punkte an, den höchsten Wert seit Herbst 2019, und überschreitet damit auch den Vorkrisenwert vom Jahresbeginn 2020. Wie immer sind in dieser Auswertung die Dienstleister aus Tourismus, Beherbergung, Gastronomie und Verkehr nicht enthalten, sondern werden gesondert behandelt. Im Gegensatz zum Frühjahr verbessern sich alle hier eingeschlossenen Dienstleistungsbereiche, wobei Unternehmen des Immobiliensektors und Wohnungswesens, die Informations- und Kommunikationsdienste, und die Dienstleister für Unternehmen positiv herausstechen. Unternehmensnahe Dienstleister sprechen vermehrt von guter Auslastung ihrer Auftraggeber und dem Auflösen von pandemiebedingten Auftragsstaus. Hier stützen also auch die gute Lage der Industrie und die wieder zunehmenden in die Zukunft gerichteten Investitionsentscheidungen. In der Folge sind Umsätze, Ertragsentwicklung und

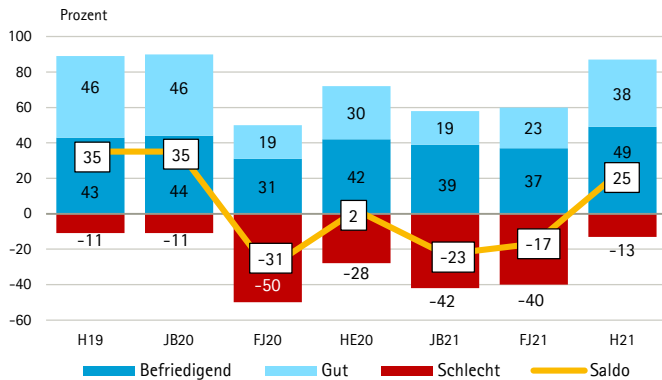
Prognosen



Beschäftigtenzahl bei den Dienstleistern zuletzt gestiegen, die entsprechenden Salden alle wieder leicht im positiven Bereich. Auch die **Geschäftserwartungen** der Dienstleister verbessern sich. Fast drei Viertel rechnen mit einer gleichbleibenden (guten) Entwicklung. 15 und 13 Prozent gehen von einer Verbesserung bzw. Verschlechterung in den nächsten Monaten aus, was zu einem leicht positiven Erwartungssaldo von 2 Punkten führt. Das ist nach der Industrie der beste Wert. Für die Zukunft ist mit konstanten per saldo tendenziell leicht steigenden Umsätzen zu rechnen. Deutlicher noch dürfte die Beschäftigtenzahl zunehmen. Neben zwei Drittel der Dienstleister mit konstanten Personalplanungen erwägt ein knappes Viertel Zuwächse in diesem Bereich, nur jedes zehnte Unternehmen geht von sinkenden Mitarbeiterzahlen aus. Auch das Investitionsklima verbessert sich deutlich, nur ein Drittel der Befragten plant, in den nächsten Monaten keine oder nur geringere Investitionen als in den vergangenen Monaten zu tätigen. Entsprechend dieser Situation ist der Fachkräftemangel bei 70 Prozent der Befragten ein Risiko der weiteren Entwicklung, gefolgt von den Arbeitskosten (44 Prozent). 34 Prozent befürchten eine wieder abflauende Inlandsnachfrage.

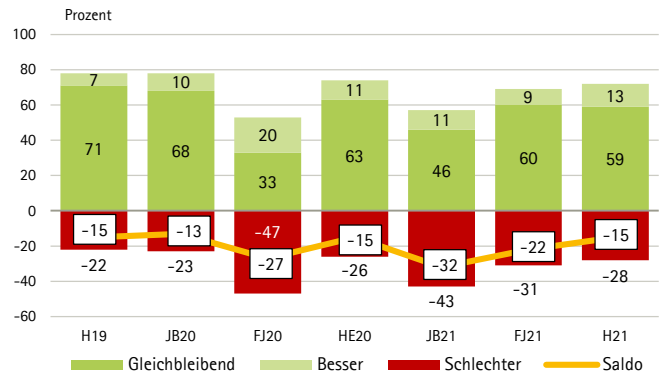
VERKEHR - GÜTERVERKEHR GIBT GAS

GESCHÄFTSLAGE



Die Zweiteilung im Verkehrssektor bleibt auch im Herbst 2021 erhalten. Insgesamt betrachtet machen die **Geschäftslagebeurteilungen** einen deutlichen Sprung nach oben. War bei der letzten Konjunkturumfrage der Saldo noch weit im negativen Bereich, so steht er nun bei 25 Punkten. Damit ist noch nicht der Vorkrisenwert erreicht, aber es ist ein beachtliches Plus von 42 Punkten. Dieser deutliche Anstieg resultiert jedoch zum größten Teil aus der positiven Entwicklung beim Güterverkehr und den Verkehrsdienstleistern/Lagerei bei denen der Lagesaldo auf 35 bzw. 29 Punkte steigt. Im Personenverkehr erreicht der Saldo gerade die neutrale Null, was aber im Vergleich zur Vorbefragung ebenfalls ein rasanter Anstieg ist. Der Wegfall vieler Einschränkungen, die Urlaubszeit, und die Zunahme des Inlandstourismus haben dem Personenverkehr auf die Sprünge geholfen, schaffen es aber nicht die Verluste aus den vergangenen Monaten auszugleichen. Der Güterverkehr lebt von der guten Lage bei der Industrie und deren steigendem Exportgeschäft ebenso wie die Verkehrsdienstleister und Lagerei, die zudem vom Digitalisierungsschub infolge von Corona profitieren. Über alle Sparten betrachtet sind Umsätze und Ertrag zwar im Vergleich zum Frühjahr gestiegen, per saldo aber immer noch

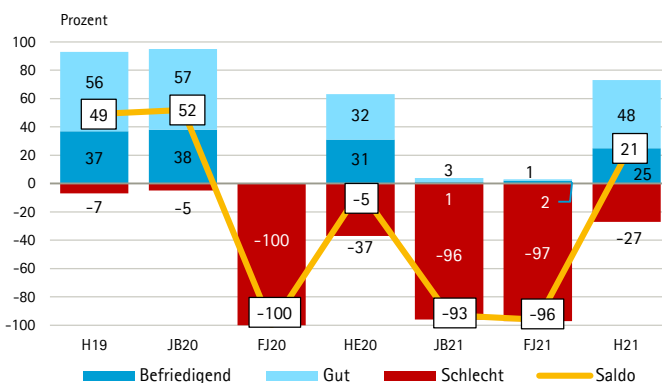
PROGNOSEN



rückläufig. Auch die Beschäftigtenzahl ist in den letzten Monaten bei deutlich mehr Unternehmen gesunken als gestiegen (Saldo: -19 Punkte). Was die **Geschäftserwartungen** angeht, ist der Pessimismus im Verkehrsgewerbe noch nicht gewichen. Besonders der gut dastehende Güterverkehr sieht keinerlei Verbesserungspotential mehr. Im Personenverkehr geht man mehrheitlich von einer gleichbleibender Lage aus bzw. befürchtet tendenziell eher wieder eine Verschlechterung, sei es durch erneute Einschränkungen oder steigende Benzin- und Energiekosten. Die positivsten Prognosen stellen die Dienstleister/Lagerei, die auch am optimistischsten sind, was die weitere Entwicklung Ihrer Umsätze angeht. Die Beschäftigtenzahl dürfte im Verkehrsgewerbe in den nächsten Monaten weiter zurückgehen, besonders im Güterverkehr. Erwartungsgemäß ist für die meisten Unternehmen des Bereiches der weitere Kraftstoffpreisanstieg ein Geschäftsrisiko (89 Prozent). Aber auch der Fachkräftemangel (81 Prozent) und die damit verbundenen Arbeitskosten (49 Prozent) sind problematisch. Schon jetzt behindern bei drei Viertel der Verkehrsunternehmen fehlende Fachkräfte mehr oder weniger den Geschäftsablauf.

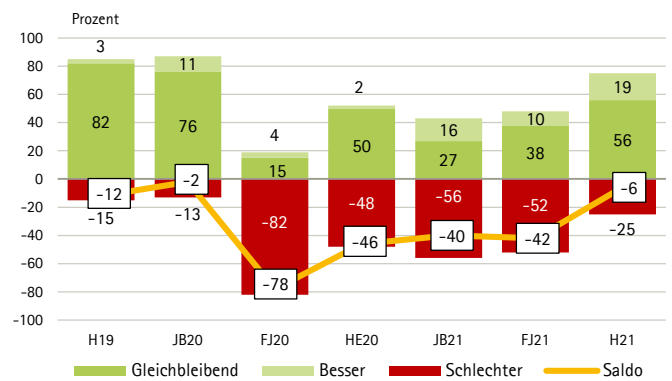
TOURISMUS LÄUFT LANGSAM WIEDER AN, ALLERDINGS FEHLEN MITARBEITER

GESCHÄFTSLAGE



Auch im zweiten von der Corona-Pandemie geprägten Jahr musste der Tourismus in Sachsen enorme Rückgänge verzeichnen, wie die Bilanz für die ersten sieben Monate des Jahres 2021 zeigt. Von Januar bis Juli wurden 4,8 Millionen Über-

PROGNOSEN



nachtungen registriert, was einem Minus von 31,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum und einem Minus von 57,7 Prozent gegenüber dem Normaljahr 2019 entspricht. Erst Anfang Juni diesen Jahres durften Hotels coronabedingt wieder

für Touristen öffnen, seit Juli geht es in vielen Ferienregionen langsam bergauf. So hat sich inzwischen auch die Stimmung im Tourismus insgesamt wieder aufgehellt und fast die Hälfte der befragten Betriebe (48 Prozent) bewerten ihre derzeitige **Geschäftslage** als gut.

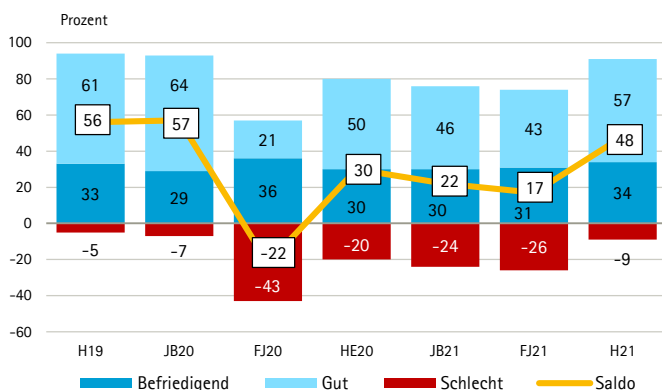
Allerdings gibt es deutliche Unterschiede in den einzelnen Branchensegmenten. Vor allem die Reisebranche, Bars, Clubs und Diskotheken sowie die Veranstaltungswirtschaft beklagen weiterhin immense Einbußen. Dies zeigt sich in den nach wie vor negativen Salden der Umsatz- und Ertragsentwicklung, auch wenn diese im Vergleich zum Vorjahr mit -43 Prozent und -54 Prozent nicht mehr ganz so tief stehen. Immerhin 17 Prozent der Betriebe, vor allem aus dem Bereich Gastronomie, berichten wieder von steigenden Umsätzen. Während die Nachfrage vor allem im Gastgewerbe wieder anzieht, fehlen an immer mehr Stellen Mitarbeiter.

Die Corona-Folgen für den gastgewerblichen Arbeitsmarkt sind bereits heute dramatisch. Laut der Bundesagentur für Arbeit hat das Gastgewerbe in Deutschland seit Beginn der Pandemie 154.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verloren, das entspricht in etwa 15 Prozent. Auch in unserer Befragung zeigt sich, dass bei über der Hälfte der Betriebe (56 Prozent) die Beschäftigtenzahl weiter gesunken ist. Und das spüren inzwischen auch die Gäste: Weil ihnen Mitarbeiter fehlen, haben viele Restaurants zum Beispiel Mittagstische oder Brunchangebote eingestellt sowie weitere Ruhetage eingeführt. Beim Blick auf die **Geschäftserwartungen** halten sich Optimisten und Pessimisten in etwa die Waage. Der Großteil (56 Prozent) geht von einer gleich bleibenden Geschäftslage aus, wohlwissend dass diese von der weiteren Pandemieentwicklung abhängig sein wird.

REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

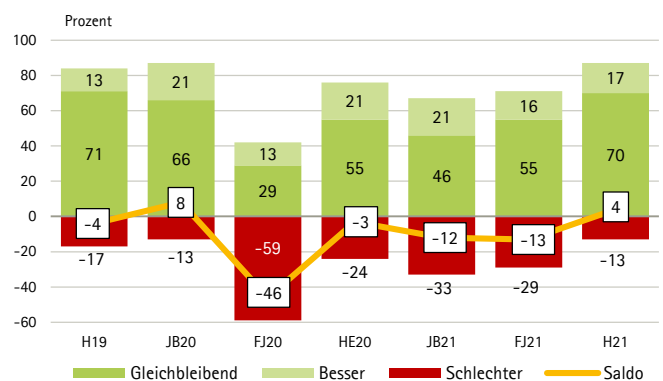
LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

GESCHÄFTSLAGE



In der Landeshauptstadt verbessert sich die Einschätzung der **Geschäftslage** deutlich und ist per saldo geringfügig besser als im Rest des Kammerbezirkes. Die Industrie, das Verkehrs- und das Gastgewerbe beurteilen die Lage schlechter als im Kammerbezirkdurchschnitt, während sowohl Groß- als auch Einzelhandel sowie die Dienstleistungsbranche in Dresden zufriedener mit ihrer Geschäftslage sind als im Mittel der Regionen. Die Bauwirtschaft unterscheidet sich dagegen kaum. Die trotz Verbesserung unterdurchschnittliche Zufriedenheit der Industrie kann kaum verwundern, weist doch die vorläufige amtliche Statistik für die Monate Januar bis Juli 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Stadt Dresden nur ein Wachstum des Gesamtumsatzes von 3,1 Prozent aus, was weit unter dem Wachstum der anderen hier betrachteten Kreise und des Durchschnittes liegt, ja sogar aktuell den geringsten Wachstumswert aller sächsischen Kreise darstellt. Beim Inlandsumsatz verliert Dresden sogar 9,2 Prozent, entgegen einem z. T. deutlichen Wachstum im restlichen Sachsen. Zuwächse gibt es bei den Auslandsumsätzen in Höhe von 15,7 Prozent. Damit steigt die hohe

PROGNOSEN

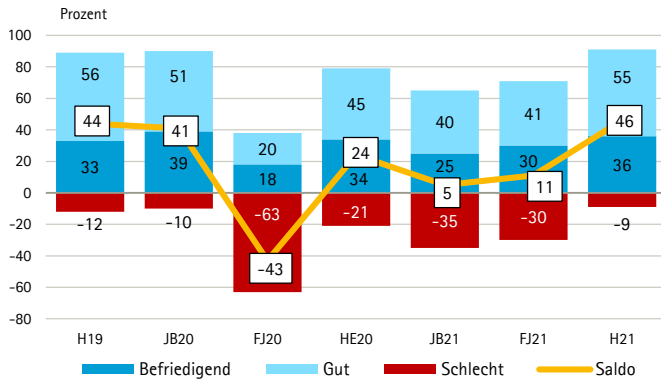


Exportquote Dresdens noch weiter an, und zwar von 49,4 auf 55,4 Prozent, der Spitzenwert in Sachsen. Die Entwicklung bei der Beschäftigtenzahl ist in der Landeshauptstadt derzeit per saldo ausgeglichen.

Die **Geschäftserwartungen** verbessern sich in Dresden spürbar per saldo um 17 Punkte von zuletzt -13 auf nunmehr 4 Punkte. Damit sind die Aussichten leicht besser als im Umland von Dresden und deutlich besser als in der Oberlausitz-Niederschlesien. Während sich die Industrie dabei kaum von Kammerdurchschnitt abhebt, sind die Prognosen in den anderen Wirtschaftsbereichen Bau, Handel, Dienstleistungen, Verkehr und Tourismus in Dresden durchweg positiver als in den Landkreisen. Auch die Umsatzerwartungen für die kommenden Monate ziehen an und der Saldo aus prognostizierten steigenden und fallenden Umsätzen ist im Unterschied zum restlichen Kammerbezirk positiv. Zudem ist mit einem spürbaren Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu rechnen, mehr als ein Viertel der Unternehmen wollen erweitern, nur 12 Prozent Stellen abbauen. In Dresden dominiert auch deshalb der Fachkräftemangel eindeutig die Bewertung der zukünftigen Geschäftsrisiken.

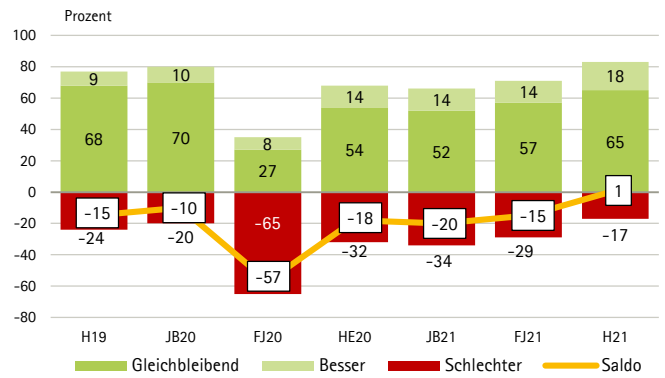
UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEISSEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

GESCHÄFTSLAGE



Auch im Umland der Landeshauptstadt steigt der Saldo der **Geschäftslageeinschätzungen** spürbar an und liegt nur knapp unter dem von Dresden und damit über dem Durchschnitt des Kammerbezirkes. Außer dem Handel beurteilen alle anderen Wirtschaftsbereiche ihre Lage positiver als im Mittel des gesamten Untersuchungsgebietes. Die vorläufige amtliche Statistik für die Monate Januar bis Juli 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten beschreibt für die Region einen Anstieg des Gesamtumsatzes von 18,8 Prozent, wobei sich dabei die beiden beteiligten Kreise kaum unterscheiden. In beiden Kreisen steigen besonders die Auslandsumsätze, vor allem in Meißen um mehr als ein Drittel. Die Exportquote steigt hier dadurch um fast 5 Prozentpunkte. Die **Geschäftserwartungen** steigen auch im Dresdner Umland, erreichen per Saldo nicht ganz den Dresdner Wert aber sind damit deutlich besser als in der Region Oberlausitz-Niederschlesien und etwas besser als der Kammerbezirkdurchschnitt.

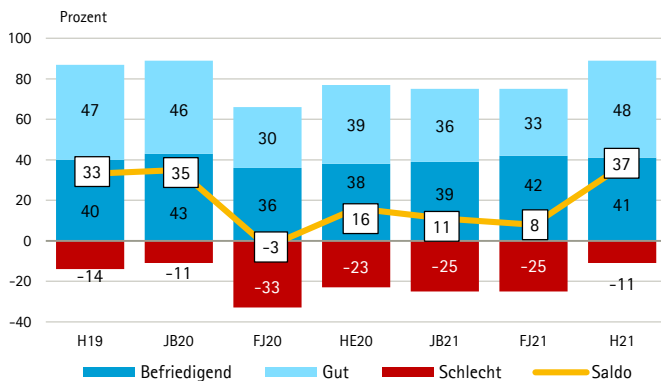
PROGNOSEN



Auch bei den einzelnen Wirtschaftsbereichen, außer dem Handel, zeigen sich Unterschiede. Industrie, Dienstleister und Verkehrsgewerbe sind sichtlich optimistischer als im Mittel der Regionen, auch im Baubereich ist ein leichtes Plus zu erkennen. Die Tourismuswirtschaft dagegen ist vergleichsweise pessimistisch in der Region. Unabhängig von der Branche sind die Erwartungen an die Umsätze in den kommenden Monaten deutlich zur Vorbefragung im Frühjahr verbessert, der Saldo aus angenommenem Anstieg und Rückgang jedoch immer noch ganz leicht negativ. Der Bedarf an Arbeitskräften in der Region dürfte ebenfalls leicht steigen, der entsprechende Saldo liegt bei 6 Punkten. Deshalb ist auch im Dresdner Umland der Fachkräftemangel das drängendste Zukunftsrisiko. Die seit Beginn der Coronapandemie stark rückläufigen und zuletzt stagnierenden Investitionsabsichten machen aktuell einem wieder freundlicherem Investitionsklima Platz (Saldo Frühjahr: 0, jetzt: 21 Punkte).

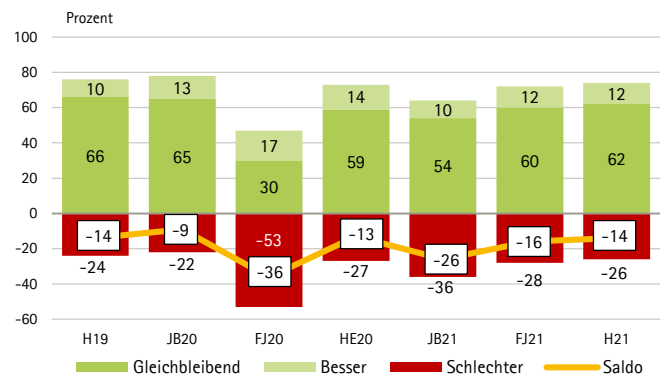
OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESILIEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

GESCHÄFTSLAGE



Wenn sich auch die **Geschäftslage** in der Region Oberlausitz-Niederschlesien seit der letzten Konjunkturumfrage deutlich gebessert hat, so nimmt sie doch im Regionenvergleich den letzten Platz ein. Nicht ganz die Hälfte der Unternehmen berichtet von guten Geschäften. Denen gegenüber stehen etwas mehr als jeder zehnte Betrieb mit eher schlechter derzeitiger Lage. Dieser Lagesaldo ist bei fast allen Wirtschaftsbereichen schlechter als der entsprechende Durchschnitt des Kammerbezirkes. Lediglich im Tourismussektor ist er etwas besser. Dabei

PROGNOSEN



sieht die vorläufige amtliche Statistik für die Monate Januar bis Juli 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Region gar nicht schlecht aus. Beide Kreise können Steigerungen bei den Gesamtumsätzen vorweisen (Bautzen + 21,3 Prozent, Görlitz +16,6 Prozent). Diese resultieren aus gestiegenen Auslandsumsätzen, aber in beiden Fällen vor allem aus deutlichen Zuwächsen beim Umsatz mit dem Inland. Die ohnehin vergleichsweise geringere Exportquote sinkt also weiter. Die Beschäftigtenzahl ist zwar

bei 60 Prozent der Betriebe in diesem Jahr gleich geblieben, 12 Prozent Unternehmen mit zunehmendem Personal stehen jedoch mehr als ein Viertel der Firmen mit reduzierter Mitarbeiterschaft gegenüber, was zu einem aktuell immer noch deutlich negativen Beschäftigungssaldo von -16 Punkten führt. Aber auch in dieser Region steigt jedoch die Behinderung durch den Fachkräftemangel im Vergleich zu den letzten Befragungen spürbar an.

Auch bei den **Geschäftserwartungen** urteilen die Unternehmen der Region Oberlausitz-Niederschlesien pessimistischer als der Rest der Kammerbezirkes. Während der Erwartungssaldo in der Landeshauptstadt Dresden und in deren Umland leicht in

den positiven Bereich gedreht ist, steht er hier leider nahezu unverändert bei -14 Punkten. Diese tendenziell schlechtere Wahrnehmung zieht sich durch alle Wirtschaftsbereiche im Vergleich zu ihrem jeweiligen Kammerbezirkdurchschnitt. Der Saldo der Umsatzerwartungen sowie der prognostizierten Beschäftigtenentwicklung nähert sich von unten der Null an, kann allerdings den Neutralpunkt noch nicht erreichen (Umsatzerwartungen: -4 Punkte, Beschäftigungsprognose: -3 Punkte). Das Investitionsklima erreicht zwar auch nicht das Niveau der anderen hier untersuchten Kreise, wird aber auch hier deutlich freundlicher als bei den Befragungen der letzten zwei Jahre.

ZUSATZFRAGEN ZUM STRUKTURWANDEL

Ebenfalls auf die Region Oberlausitz-Niederschlesien bezogen sich bei der diesmaligen Konjunkturumfrage die Zusatzfragen. Es sollte erhoben werden, wie die Wirtschaft vor Ort den Strukturwandel in der Region bewertet. Anhand einer Benotung von 1-6 sollte zunächst das eigene Unternehmen, das Strukturwandel-Management, die Einbindung der Wirtschaft und die Reaktion der Politik auf Impulse aus der Wirtschaft beurteilt werden. Während die Unternehmen sich selbst für ihre Aufstellung für den Strukturwandel noch ein gutes befriedigend (Note 2,9) ausstellen, fällt die Benotung des Managements schon etwas schlechter, aber immer noch befriedigend aus (Note 3,1). Allerdings wird eine stärkere Einbindung der Wirtschaft in den Strukturwandel gewünscht. Diese bekäme in der Schule nur ein „ausreichend“ (Note 3,8). Gerade noch eine schlechte Vier (Note 4,5) erhält dagegen die Reaktion der Politik auf Impulse aus der Wirtschaft. Interessant ist hierbei, dass beim letzten Punkt über drei Viertel der Unternehmen ungefähr zu gleichen Teilen die Noten Vier Fünf und Sechs vergeben und nur ein

knappes Viertel bessere Noten vergeben. Dem Ausbau der Infrastruktur wird seitens der Wirtschaft der größte Stellenwert beigemessen, fast zwei Drittel der Unternehmen benennen dies als Maßnahme, die ihnen im Strukturwandel helfen würde, 41 Prozent erhoffen sich verbesserte Förderbedingungen und ein knappes Drittel zählt auf den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten durch Großansiedlungen. Bei den Infrastrukturwünschen liegt der Fokus auf Straßen- (65 Prozent) und Breitbandausbau (59 Prozent).

Die größten Herausforderungen für das eigene Unternehmen werden im Mitarbeiterbereich gesehen (Fachkräftegewinnung 65 Prozent, Mitarbeiterqualifizierung 43 Prozent) und darin neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln (36 Prozent).

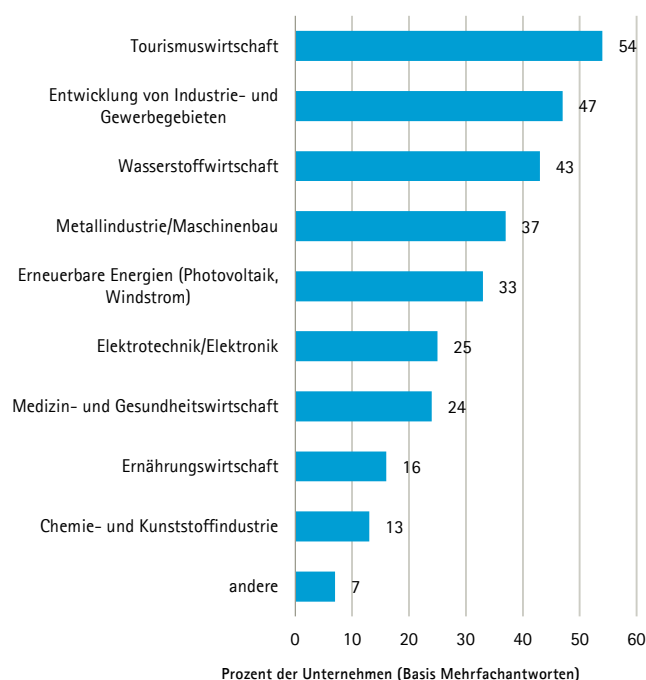
Wirtschaftliche Entwicklungschancen erwartet man vor allem in der Tourismuswirtschaft (54 Prozent), in der Entwicklung von Industrie- und Gewerbegebieten (47 Prozent) und in der Wasserstoffwirtschaft (43 Prozent).

STRUKTURWANDEL IN DER LAUSITZ

HERAUSFORDERUNGEN IM STRUKTURWANDEL



CHANCEN FÜR DIE LAUSITZ



DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE JANUAR BIS JULI 2021*

WIRTSCHAFTSZWEIGE REGIONEN	BETRIEBE (Durchschnitt)	BESCHÄFTIGTE (Durchschnitt)		GESAMTUMSATZ in Millionen EUR		INLANDUMSATZ in Millionen EUR		AUSLANDUMSATZ in Millionen EUR	
	2021	2021	Veränd. in Pro- zent	2021	Veränd. in Pro- zent	2021	Veränd. in Pro- zent	2021	Veränd. in Pro- zent
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	38	5.866	3,4	1.848	0,2	1.475	-0,9	373	4,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	11	1.578	-2,5	228	1,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	15	2.838	-8,8	665	21,8
H. v. pharmazeutischen Erzeug- nissen	10	2.449	14,8	314	-8,7	97	-3,5	218	-10,8
H. v. Gummi- und Kunststoff- waren	43	6.275	-1,1	672	14,3	426	11,3	246	19,7
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	35	4.178	-3,2	357	5,3	273	3,6	84	11,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	16	4.938	-3,7	949	24,5	606	23,1	343	27,2
H. v. Metallerzeugnissen	88	7.665	-4,5	579	12,5	0	.	.	.
H. v. DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	43	13.022	3,5	1.760	16,9	637	12,2	1.122	19,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	28	6.322	3,2	1.453	62,1	1.290	67,8	163	28,1
Maschinenbau	88	15.301	-4,0	2.110	24,6	998	11,7	1.112	39,0
Sonstiger Fahrzeugbau	9	4.579	-4,0	578	6,1	421	13,0	157	-8,7
H. v. Möbeln	14	2.534	0,3	235	10,2	162	6,4	72	19,7
Reparatur u. Installation v. Ma- schinen u. Ausrüstungen	20	1.784	0,4	243	18,9	199	.	44	.
Region Dresden, Stadt	124	26.203	1,2	3.382	3,1	1.508	-9,2	1.875	15,7
Region Oberlausitz/Niederschlesien	240	38.741	-1,3	6.439	19,8	4.875	21,9	1.564	13,6
Umlandregion	181	29.583	-4,2	4.322	18,8	2.577	12,7	1.745	29,1
Kammerbezirk Dresden	545	94.528	-1,6	14.144	15,0	8.960	12,8	5.184	19,2
Freistaat Sachsen	1.369	232.137	-2,0	38.298	25,5	22.692	15,5	15.607	43,6

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung, H.v. = Herstellung von ...

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im September 2021 statt. An ihr beteiligten sich knapp 600 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit fast 32.000 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

BAUHAUPTGEWERBE JANUAR BIS JULI 2021*

REGIONEN	BETRIEBE (Durchschnitt)	BESCHÄFTIGTE (Durchschnitt)		GESAMTUMSATZ in TEUR		GESAMTUMSATZ JE TÄTIGER PERSON in EUR		AUFTRAGSEINGANG in TEUR	
	2021	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent
Region Dresden, Stadt	56	4.008	-	478.665	-2,2	119.423	-2,2	483.233	-6,7
Region Oberlausitz/Niederschlesien	95	5.032	0,1	391.405	-3,8	77.783	-3,9	409.760	-1,2
Umlandregion	98	4.805	-2,8	426.064	-1,5	88.671	1,3	427.154	-27,7
Kammerbezirk Dresden	151	8.331	-2,2	832.888	6,1	99.973	8,5	845.379	-6,4
Freistaat Sachsen	653	34.250	0,2	3.206.888	1,3	93.631	1,2	3.267.029	-2,0

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

BEHERBERGUNGSSTÄTTEN | CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR - JULI 2021*

REISEGEBIETE	GEÖFFNETE BETRIEBE	ANGEBO- TENE GÄS- TEBETTEN	AUSLAS- TUNG AN- GEBOTENE BETTEN	GÄSTEANKÜNPFTE (einschl. Campingplätze)		ÜBERNACHTUNGEN (einschl. Campingplätze)		AUFENT- HALT (Durchschnitt)
	Stand Juli 2021	Stand Juli 2021	Durchschnitt Jan.-Juli 2021 in Prozent	Jan.-Juli 2021	Veränd. in Pro- zent	Jan.-Juli 2021	Veränd. in Pro- zent	Jan.-Juli 2021 in Tagen
Oberlausitz/Niederschlesien	364	14.702	19,5	180.034	-33,3	564.018	-28,6	3,1
Sächsische Schweiz	231	10.131	31,1	100.881	-51,5	459.941	-38,3	4,6
Sächsisches Elbland	173	8.338	20,1	79.581	-40,0	326.636	-28,5	4,1
Erzgebirge	438	20.469	22,1	178.126	-51,5	705.980	-41,7	4,0
Dresden, Stadt	173	23.727	18,0	318.075	-49,2	729.415	-44,5	2,3
Freistaat Sachsen	1.988	125.040	22,1	1.490.577	-42,0	4.860.316	-31,6	3,3

* Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation, Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung; Satz und Gestaltung: Referat Öffentlichkeitsarbeit
Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Oktober 2021

WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

DRESDEN

Langer Weg 4 | 01239 Dresden

☎ 0351 2802-0 | Telefax 0351 2802-280

@ service@dresden.ihk.de

BAUTZEN

Karl-Liebnecht-Straße 2 | 02625 Bautzen

☎ 03591 3513-00 | Telefax 03591 3513-20

@ service.bautzen@dresden.ihk.de

GÖRLITZ

Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz

☎ 03581 4212-00 | Telefax 03581 4212-15

@ service.goerlitz@dresden.ihk.de

RIESA

Bahnhofstraße 8a | 01587 Riesa

☎ 03525 5140-31 | Telefax 03525 5139-97

@ service.riesa@dresden.ihk.de

KAMENZ

Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz

☎ 03578 3741-00 | Telefax 03578 3741-20

@ service.kamenz@dresden.ihk.de

ZITTAU

Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau

☎ 03583 5022-30 | Telefax 03583 5022-40

@ service.zittau@dresden.ihk.de

- ➔ www.dresden.ihk.de
- 📘 www.facebook.com/ihkdresden1
- 🐦 www.twitter.com/ihkdresden
- 📺 www.youtube.com/c/ihkdresden

Für aktuelle Informationen abonnieren Sie auch unseren Newsletter:

- ✉ www.dresden.ihk.de/newsletter



Industrie- und Handelskammer
Dresden